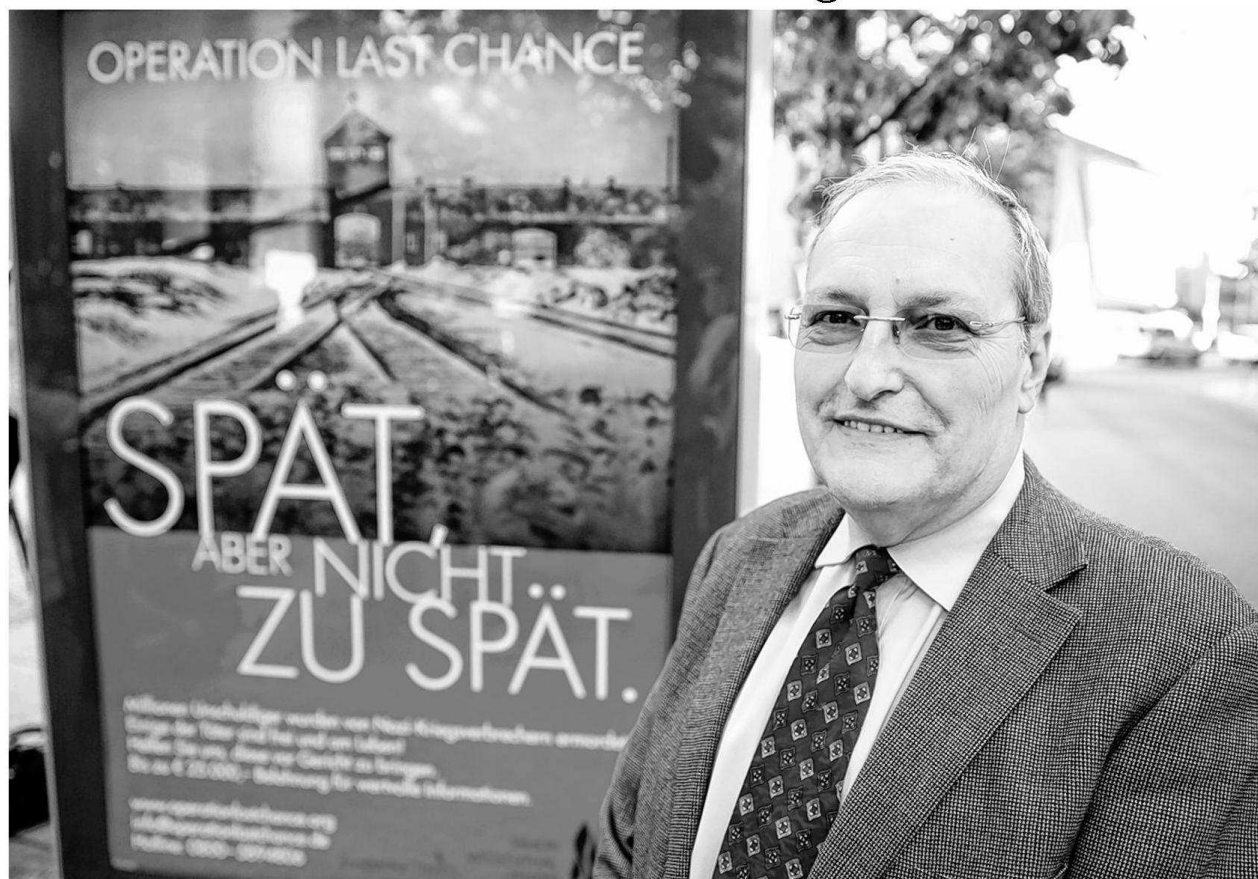


Suche nach den letzten Kriegsverbrechern



Efraim Zuroff, Leiter des Simon Wiesenthal Center in Jerusalem, gestern beim Auftakt der Kampagne in Berlin.

FOTO: DPA

Berlin (wk). Das Simon-Wiesenthal-Zentrum hat gestern eine Plakatkampagne zur Suche nach den letzten überlebenden Nazi-Verbrechern in Deutschland gestartet. Unter dem Motto „Spät. Aber nicht zu spät! Operation Last Chance II“ wird an die Bevölkerung appelliert: „Einige der Täter sind frei und am Leben! Helfen Sie uns, diese vor Gericht zu bringen.“ Insgesamt werden

zwei Wochen lang Plakate in Berlin, Hamburg und Köln aufgehängt. Für sachdienliche Hinweise ist eine Belohnung bis zu 25000 Euro ausgesetzt. Der Initiator der Kampagne, Efraim Zuroff, schätzt die Zahl der noch lebenden Nazi-Verbrecher in Deutschland auf 60 bis 120. Die Gesuchten sind vermutlich mindestens 90 Jahre alt. Es sei jetzt in Deutschland leichter geworden,

Nazi-Verbrecher aufzuspüren, sagte Zuroff beim Auftakt. Nach der Verurteilung von Iwan Demjanjuk in München 2011 habe sich die Rechtslage geändert. Jetzt genüge der Nachweis, dass Menschen in Vernichtungslagern und mobilen Mordkommandos Dienst getan hätten. Vorher habe jedem einzelnen ein spezifisches Verbrechen nachgewiesen werden müssen.